

## **Bleibe bei uns!**

Silvester 2017 – Lk 24,13-16.28f. (Emmaus) – Ex 33,12-17

Der frühere Gefängnis- und Aidsseelsorger Petrus Ceelen erzählt, wie er oft die aidskranke Miri besucht hat. Sie war erst 13 und dazu noch blind. Er hat sie oft gefragt: „Miri, was soll ich tun: Dir etwas vorlesen oder soll ich dir etwas erzählen?“ Und jedes Mal antwortete Miri mit ihrem mickrigen Stimmchen: „Nur ein bisschen dasein.“

Einmal hat er sich bei Miri besonders hilflos gefühlt. Es ging ihr ganz schlecht, und er wusste nicht, was er sagen sollte. Er blieb nur an ihrem Bett sitzen. Mit der Zeit wurde sie ruhiger, und als er sich nach ein paar Stunden von ihr verabschiedete, hat sie ihn umarmt und gesagt: „Petrus, du hast mir heute so geholfen!“ Und Petrus Ceelens Kommentar: „Diese Worte haben mich beschämt. Denn ich hatte nichts Besonderes getan. Ich hatte sie nur nicht allein gelassen. Ich bin bei ihr geblieben.“<sup>1</sup>

„Bleib doch noch a bissle da!“ Wie oft geht diese Bitte Menschen über die Lippen.

„Bleib doch noch a bissle da“, sagt die Großmutter zu ihrem Enkel, der von weither zu ihr zu Besuch kommt und den sie so selten sieht.

„Bleib doch noch a bissle da“, sagt der Kranke zu einem alten Freund, „du weißt doch: Ich komm‘ kaum mehr vor die Tür. Ich komm‘ mir vor, als wär‘ ich von der Welt abgeschnitten.“

„Bleib doch noch a blissle da“, sagt die Freundin zu ihrem Freund, der übers Wochenende bei ihr war. „Nimm erst den nächsten Zug! Wir sehen uns doch erst in ein paar Wochen wieder.“

„Bleib doch noch a bissle da!“ Wie viele Menschen bringen damit ihre Sehnsucht zum Ausdruck: nicht allein gelassen zu werden. Spüren zu dürfen: Da steht einer zu mir und vergisst mich nicht. Da bin ich einem viel wert. Der weiß, was mich bedrückt.

„Bleib doch noch a bissle da!“ Nach dem langen Gespräch, das ihnen so gut getan hat, wünschen sich das auch die zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus: „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich schon geneigt!“

Das wünscht sich auch so manch altes Kirchenlied, vor allem aus Zeiten bitter Not, wie es z.B. der lutherische Theologe Josua Stegmann mitten im Dreißigjährigen Krieg gedichtet hat: Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns ... mit deinem Wort ... mit deinem Glanze ... mit deinem Segen ... mit deiner Treue“ (GL 436).

Liebe Zuhörer, können wir uns mehr wünschen an einem Abend, an dem das Jahr zur Neige geht? Und können wir uns mehr wünschen für ein Jahr, das morgen beginnt? Dass Menschen bei uns bleiben, die uns im Leben eine große Stütze sind. Dass Gott bei uns bleibt, auf den wir unser Vertrauen setzen.

*Pfarrer Stefan Mai*

---

<sup>1</sup> Petrus Ceelen, Augen, die geweint haben, sehen klarer, Würzburg 2017, 38.

*Lied: GL 94,1-3 (Herr, bleibe bei uns)*

Tagesgebet: GL 11,1

*Fürbitten: GL 436 (gemeinsam sprechen)*

Schlussgebet: GL 11,5

## **Einleitung**

„Die kürzeste Definition von Religion ist Unterbrechung“. Dieses Wort hat der Theologe Johann Baptist Metz geprägt.

Wenn es stimmt, dann hat die alljährliche Silvesterfeier für viele Menschen bis heute eine solch religiöse Bedeutung. Denn in den meisten Menschen, die sich nicht einfach zudröhnen oder zuballern wollen, steht an diesem Tag irgendwann die Frage da: Wie war das abgelaufene Jahr für mich? Hat es meine Erwartungen erfüllt? Oder war es vor allem von schmerzlichen Erfahrungen, von Sorgen und Ängsten geprägt?

Im Jahr 2009 ist die Musikgruppe Silbermond mit ihrem Song „Irgendwas, das bleibt“ bekannt geworden. Im Refrain dieses Songs heißt es:

*Gib mir'n kleines bisschen Sicherheit  
In einer Welt in der nichts sicher scheint  
Und gib mir in dieser schnellen Zeit irgendwas das bleibt*

*Und gib mir einfach nur'n bisschen Halt  
Und wieg mich einfach nur in Sicherheit  
Hol mich aus dieser schnellen Zeit  
Nimm mir ein bisschen Geschwindigkeit  
Gib mir was, irgendwas, das bleibt*

Wenn Sie auf das alte Jahr 2017 zurückschauen, und wenn Sie ihren Wunsch nach *irgendwas, was bleibt*, äußern dürften:

Was würden Sie sich für ihr Leben wünschen, das bleiben möchte?

- Orgelmusik -

### *Lesung aus dem Buch Exodus*

Mose sagte zum HERRN: Siehe, du hast zwar zu mir gesagt: Führe dieses Volk hinauf! Du hast mich aber nicht wissen lassen, wen du mit mir sendest. Du hast doch gesagt: Ich habe dich mit Namen erkannt und du hast Gnade in meinen Augen gefunden.

[13](#) Wenn ich wirklich Gnade in deinen Augen gefunden habe, so lass mich doch deine Wege erkennen, dass ich dich kenne und Gnade in deinen Augen finde, und siehe, diese Nation ist dein Volk!

[14](#) Da sagte er: Mein Angesicht wird mitgehen, bis ich dir Ruhe verschafft habe.

[15](#) Da entgegnete er ihm: Wenn dein Angesicht nicht mitginge, dann führe uns nicht von hier hinauf!

[16](#) Woran soll man erkennen, dass ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, ich und dein Volk? Doch wohl daran, dass du mit uns ziehst. Und dann werden wir, ich und dein Volk, vor allen Völkern auf der Erde ausgezeichnet werden.

[17](#) Der HERR erwiderte Mose: Auch das, was du jetzt verlangt hast, will ich tun; denn du hast Gnade in meinen Augen gefunden und ich kenne dich mit Namen.

## *Evangelium*

[13](#) Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

[14](#) Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.

[15](#) Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.

[16](#) Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. ...

[28](#) So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen,

[29](#) aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.